

JOURNALIST FÜR EINEN TAG

Bischöfliche Schule St. Vith

www.jit.be

Donnerstag, 28. Februar 2013



Treues Gespann
Vaterliebe wie sie in keinem Buche steht

Seite 4



Promille Alaaf!
Was Alkohol an Karneval anrichten kann

Seite 2

KOMMENTAR

Alemannia Aachen

Hat der Tivoli ausgedient?

Der insolvenzgeplagte Traditionsverein Alemannia Aachen kommt einfach nicht zur Ruhe. Nach dem Trubel um die Pleite und den damit verbundenen Problemen kam gestern die nächste Hiobsbotschaft. Im Falle eines Abstiegs in die 4. Liga wird man die Tivoli-Miete (1,7 Mio. Euro pro Jahr) wohl nicht mehr aufbringen können. Eine Alternative bietet das 30 km entfernte Karl-Knipprath-Stadion in Jülich. „Uns bleibt



Von Marcel Egiptien

keine andere Wahl“, sagte Geschäftsführer Michael Mönig. Das Jülicher Stadion ist jedoch renovierungsbedürftig und fasst nur 5500 Zuschauer. Für die Regionalliga kein Problem, aber für den Fall, dass die Alemannia in der 3. Liga bleiben darf, muss eine andere Lösung her. Eine Idee ist die Einigung auf eine niedrigere Tivoli-Miete. Jährlich könnten 600.000 Euro aufgebracht werden. Eine kleine Miete wäre für die Gläubiger immerhin besser als gar keine. Es wäre eine Schande, wenn der erst 2009 eingeweihte Tivoli, den wir Alemannen melancholisch als „Millionen-grab“ bezeichnen, leer stünde. Die Alemannia und der Tivoli, das gehört einfach zusammen. Bei einem Umzug ginge sicherlich ein Stück Geschichte verloren.

SERVICE

Journalist für 1 Tag

Telefon: 087/59 13 06
E-Mail: info@jit.be
website: www.jit.be

Morgen mit:

Pater Damian Schule

Powered by:



Musik: „Tomorrowland“ zieht Massen an

Es boomt in Boom!

• Boom

180.000 Eintrittskarten nach nur wenigen Minuten vergriffen – „Tomorrowland“ ist ein Hype, der Jugendliche um den ganzen Globus gebannt hat. Am 16. und 23. Februar liefen die Rechner beim Vorverkauf für das beliebte Electro-Festival in Antwerpen auf Hochtouren.

VON JULIA BALTER
SAMIRA THOMMEN

Am 26. Juli ist es wieder so weit: Das alljährliche Open-Air-Festival „Tomorrowland“ im belgischen Boom (Provinz Antwerpen) startet in die neunte Runde – und wie! Flugzeuge mit „Tomorrowland“-Aufschrift, Bühnenbild im Märchenstil, Mädchen in knappen Tops und engen Hotpants – das Festival vermittelt eine ganz besondere Atmosphäre. Prominente DJs aus aller Welt, wie zum Beispiel Swedlous House Mafia, Skrillex, David Guetta und Avicii, treten an den drei Tagen auf verschiedenen Bühnen auf, um dem begeisterten Publikum ein unvergessliches Wochenende bei Musik, Tanz, Feuer-

werk, Konfetti und Party zu bereiten. Die unglaubliche Bühnengestaltung sowie die Stimmung der zahlreichen Eventteilnehmer sorgen für ein unvergessliches Erlebnis. „Tomorrowland“ gehört ohne Zweifel zu den größten und besten Electro-Dance-Events der Welt. Kein anderes Musikfestival ist so schnell gewachsen. Zählte es im Geburtsjahr 2005 noch 10.000 Besucher, so waren es sieben Jahre später schon 180.000. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, dass die Eintrittskarten innerhalb weniger Minuten völlig ausverkauft waren. 90.000 Karten waren allerdings für Belgier reserviert. Dieses System haben die Organisatoren bereits im letzten Jahr eingeführt. Daher hoffen auch viele Ostbelgier auf die im Viererpack angebotenen Tickets. Doch das Festival reizt Musikfans weltweit. Aus über 75 Nationen kommen die meist jugendlichen Electro-Liebhaber teilweise in „Tomorrowland“-Flugzeugen angefliegen, begleitet von DJs, die sie auf die kommenden drei Tage einstimmen. „DreamVille“, der angrenzende Campingplatz, bietet



Kein anderes Musikfestival ist so schnell gewachsen wie Tomorrowland



35.000 Festivalteilnehmern eine Schlafgelegenheit und hat sich schon fast zu einer kleinen Stadt entwickelt. Die grüne Landschaft sowie die einzigartige Atmosphäre machen die vier Nächte in einem Zelt oder einem gemütlichen Zimmer zu einer angenehmen Zeit. Das Konzept ist so erfolgreich, dass es schon Angebote gab, das „Tomorrowland“ ins Ausland zu exportieren. Doch der Veranstalter ID&T beharrt darauf, das Festival weiterhin an seinem Ursprungsstandort auszurichten. Trotzdem gibt es in diesem Jahr erstmals eine „Schwesterveranstaltung“,

die auf den Namen „Tomorrowworld“ getauft wurde. Bisher wurde aber noch nicht viel über die „World-Version“ ver-raten.

Es gibt Anfragen, das Festival ins Ausland zu exportieren

Weder der Austragungsort noch die Acts sind bekannt, lediglich das Geheimnis des Datums wurde gelüftet: Das Festival findet vom 27. bis zum 29. September 2013 statt. Elec-

tro- und House-Fans sollten sich dieses Wochenende also ganz fett in ihrem Terminkalender vormerken! So sollen die enttäuschten „Tomorrowland-Jünger“ eine zweite Chance erhalten, sich doch noch Karten zu sichern. Doch auch diese dürften schnell vergriffen sein.

Wer Tickets für die belgische „Tomorrowland“-Ausgabe ergattern konnte, hat „Schwein gehabt“! Denn viele Jugendliche mussten im wahrsten Sinne des Wortes in die (Computer-) Röhre gucken. Es sei denn, sie sind bereit, bei Ebay den x-fachen Preis zu zahlen!

Satire: Intelligenz und Dekadenz

Quo vadis, Italia? Von Päpsten und Populisten

• Rom

VON MICHAEL MOUTSCHEN

In diesen Tagen schauen alle Völker rund um den Globus gespannt auf die ewige Stadt, Rom. Hierzu gibt es genügend Anlässe.

Bunga-Bunga im Vatikan

Der Papst tritt ab und damit verlässt der Kapitän das schwankende Kirchenschiff. Wollen wir hoffen, dass es noch nicht auf Grund gelaufen ist und sinkt, sonst kann man Josef Ratzinger in Kürze in einem Atemzug mit Francesco Schettino, dem Unglückskapitän der Costa Concordia, nennen. Auch der Bunga-Bunga König Berlusconi ist zurück und macht alle

möglichen Instanzen der Demokratie unsicher.

Den Italienern verspricht er das Blaue vom Himmel: weniger Steuern, sogar der Austritt aus der Eurozone war im Gespräch. Es ist doch erstaunlich, was man alles erreichen kann, wenn man nur Berlusconis Medienmaschine anwirft. Auch dieses Mal hatte er den passenden Köder ausgeworfen, um die Stimmen der Italiener zu fischen. Zu dumm, dass ihm ein anderer Komiker in die Quere gekommen ist. Was soll er nun tun?

Auch im Vatikan stehen Wahlen an. Nach dem überraschenden Rücktritt des Papstes muss jemand gefunden werden, der den weiteren Kurs des Kirchenschiffs bestimmt. Man darf gespannt sein, auf wen sich die Kurienkardinäle einigen werden: einen Konservativen, einen Reformier, einen Nicht-Europäer?



Unsere Montage stellt die Frage, wie es wohl sei, wenn Papst Benedikt und Ex-Ministerpräsident Silvio Berlusconi die Rollen tauschen würden.

Oder wie wäre es mit ... Berlusconi? Der könnte bestimmt Gefallen daran finden, sich im Vatikan mal so richtig auszutoben. Vom Saulus zum Paulus, das wär's! Vielleicht würde das die Kirche auch wieder attraktiver für die jüngeren Generationen machen. Der Einzug der Frauen in den Vatikan wäre auf jeden Fall gesichert.

All das bereitet Josef Ratzinger alias Benedikt XVI. nun keine Sorgen mehr: Er geht am 28. Februar von Bord, um der Altersarmut und der Rentnerschwemme entgegenzuwirken, müssen wir eine passende Aufgabe für ihn finden. Auf Dauer wird das Kloster doch sowieso zu langweilig. Eine neue Herausforderung

muss her: Josef Ratzinger wird neuer Regierungschef Italiens. Wenn ein verschlissener Playboy Regierungschef sein kann, kann ein pensionierter Papst dies mit Sicherheit ebenfalls.

Ratzinger for president

Auf jeden Fall würde dann das Gehirn des Regierungschefs wieder an der hierfür vorgesehenen Stelle sitzen.

Übrigens ist der Papst durch die Vatileaks-Affäre ja auch schon skandalprobt. Während also der weiße Rauch für Silvio I. aufsteigt, gibt Josef Ratzinger sein Debüt als Regierungschef von Italien. Damit wären alle zufrieden: Die Kirche würde auf einen Schlag modernisiert und für das Land Italien gäbe es neue Hoffnung.

Unvergessen

Die Geschwister Scholl

VON MARCEL EGYPTIEN

Am 22. Februar diesen Jahres jährte sich die Hinrichtung der beiden Widerstandskämpfer bereits zum 70. Mal. Sophie Scholl und ihr Bruder Hans kämpften in den frühen 40er Jahren im Rahmen der Organisation „Weiße Rose“ gegen den Nationalsozialismus. Die „Weiße Rose“ war ein Zusammenschluss von Münchener Studenten, der sich gegen das Naziregime auflehnte. Sophie, gerade einmal 19, und ihr zwei Jahre älterer Bruder verteilten in der Öffentlichkeit Flugblätter, die offen dazu aufriefen, die Politik Hitlers abzulehnen.

1943 wurden sie von einem Hausmeister an die Gestapo verraten und am 22. Februar mit der Guillotine hingerichtet.

Doch ihre Taten leben weiter. Bis heute gelten sie als Symbol der Hoffnung und der Humanität.



Die Statistik der St. Vither Klinik St. Josef: 37 Personen wurden zwischen Möhnendonnerstag und Veilchendienstag unter Alkoholeinfluss eingeliefert.

Gesellschaft: Mehr Alkoholkonsum an Karneval

Kurios

Tierische Freundschaft

● USA, CALIFORNIEN

VON MARCEL EGYPTIEN

In den Vereinigten Staaten hat sich vor Kurzem eine kuriose Geschichte ereignet. Familie H. war in Geburtstagslaune. Ihr Sohn wurde 11 und man dachte sich ein ganz besonderes Geschenk aus. Eine 60 cm lange Python. Nachdem der Sohn seine mäßige, angstvolle Begeisterung zum Ausdruck gebracht hatte, wollte man die Schlange mit einer lebendigen Maus füttern, wie das üblich ist.

Doch die Schlange war so gar nicht in Fresslaune. Im Gegenteil. Sie fand die kleine, weiße Maus äußerst interessant. Und auch die Maus legte ihre anfängliche Scheu bald ab und musterte das schuppige Tier. Es muss wohl Sympathie auf den ersten Blick gewesen sein. Jedenfalls konnte man schon bald beobachten, wie die Maus auf dem Rücken der Schlange durch das Terrarium ritt.

Es entstand eine richtige Freundschaft. Heute leben beide Seite an Seite. Und was die Fütterung angeht: Es kommt nichts Lebendiges mehr auf den Tisch. Schon gar keine Mäuse.

Internet

Mangas & Muskelprotze

● EUPEN

Die Internetredaktion hat eine Palette unterschiedlicher Themen recherchiert. Neben Topics wie Tomorrowland, der Oscar-Verleihung 2013 und dem neuen Internet-Trend Penspinning wird ein Manga-Special präsentiert. Gleichzeitig wurde die Seite mit Hintergrundinformationen zu den Beiträgen der Film- und Radiogruppe gefüttert. Und exklusiv im Netz: Eine Buchkritik zu „Er ist wieder da“ von Timur Vermes sowie Infos zu Mode und Fitness. Außerdem unter www.jit.be Fotostrecken aller Redaktionsteams bei der Arbeit.

● ST. VITH

In unserer Region ist Alkohol auf Partys und Festen ein Muss. Viele Jugendliche sind der Überzeugung, ohne Alkohol könne man keinen Spaß haben.

VON ELLEN FELTES

Zu der Frage, ob in der Eifel zu viel konsumiert wird, tauchen bei einer von uns gestarteten Umfrage in der Bischöflichen Schule und im Technischen Institut St. Vith folgende Antworten auf: „Nein, das ist heutzutage normal“, „Nein, weil ich finde, dass Alkohol zum Erwachsenwerden dazu gehört und man seine Lebenserfahrung machen muss“ oder „Ne, Saufen ist ein Sport!“.

Aggressive Betrunkene werden gefesselt

Doch es gibt auch Gegenargumente wie „Ja, es liegen überall Alkoholleichen in der Eifel.“ und „Der Alkoholkonsum ist schon relativ hoch, doch ob er zu hoch ist, weiß man nicht. Es liegt in der Mentalität der Menschen, hier viel zu trinken.“

Stimmt es wirklich, dass die



Am Anfang ist alles noch Spaß...



... die wenigsten kennen aber ihre Grenze...



... und landen in der Notaufnahme.



Christiane Hoffmann: „Bei uns ist viel los!“

Jugend mit dem Alkoholkonsum übertreibt?

Christiane Hoffmann, Dienstleiterin in der Notaufnahme St.Vith, kann einige Antworten auf diese Fragen geben. Sie berichtete, dass es an den Karnevalstagen mehr Einlieferungen als sonst gebe. Besonders die Nachtschichten seien in der fünften Jahreszeit anstrengend. Dieses Jahr je-

doch sei es ruhiger gewesen, als in den Jahren zuvor.

Zu der Frage, wie viele Personen aufgrund von Alkoholkonsum eingeliefert wurden, konnte sie keine genauen Angaben machen, denn es sei schwierig, das einzuschätzen. Jedenfalls wurden fünf Jugendliche unter 18 Jahren wegen Alkoholvergiftung eingeliefert.

Bei den meisten Verletzungen in der Karnevalszeit handelte es sich um Schnittwunden, Alkoholvergiftungen, Stürze, gebrochene Nasen und Platzwunden. An normalen Wochenenden sei dies nicht der Fall, es sei denn, ein großes Event oder JGV-Fest stehe an. Christiane Hoffmann hat jedoch auch Verständnis für den Alkoholenuss. „Man soll

sich amüsieren, aber man darf mit dem Trinken nicht übertreiben. Ein paar Gläser sind in Ordnung.“

„Man soll sich amüsieren, aber man darf mit dem Trinken nicht übertreiben. Ein paar Gläser sind in Ordnung.“

Wenn Alkoholisierter aggressiv werden, sollte man Distanz bewahren, meint die Krankenschwester. Außerdem sei es wichtig, deren Meinung zu akzeptieren und Verständnis zu zeigen. Besteht Verdacht auf Alkoholvergiftung, sollte man den Alkoholisierten nicht selbst zu einem Krankenhaus fahren, sondern die Ambulanz rufen, rät Hoffmann. „Der Betroffene kann während der Fahrt bewusstlos oder aggressiv werden, was zu Unfällen führen kann“, mahnen die Mitarbeiter der Notaufnahme. In den meisten Fällen können die Patienten, die wegen zu hohem Alkoholkonsum eingeliefert wurden, nach kurzer Behandlung das Krankenhaus wieder verlassen. Bei schlimmeren Alkoholvergiftungen verbringt der Betroffene eine Nacht im Krankenhaus und erhält eine Glucoseinfusion. Er kann dann in Ruhe seinen Rausch ausschlafen.

Gesellschaft: Tradition in den Eifeler Junggesellenvereinen

„Die Taufe macht mich nervös“

VON KENNETH DHUR

Was ist das Schönste am Rausgehen? Manche würden sagen, mit den besten Freunden einfach abzufeiern. Andere meinen, sich noch einmal richtig zu betrinken. Ich denke hingegen, dass ich für die meisten Jugendlichen spreche, wenn ich sage, dass es das Beste ist, mit seinem Junggesellenverein rauszugehen.

Doch um in einen Junggesellenverein aufgenommen zu werden, muss man erst die Taufe überstehen. Die Taufe ist von Verein zu Verein unterschiedlich, aber eins haben sie

alle gemeinsam: Es wird viel getrunken! Ich persönlich wurde erst dieses Jahr getauft, aber ich bin schon letztes Jahr oft mit unserem Verein auf Feste gegangen.

Deswegen habe ich mich schon letztes Jahr auf meine Taufe gefreut. Doch diese Vorfreude wurde schnell von einem anderen Gefühl übertroffen: Nervosität. Vor und während der Taufe war ich sehr nervös, weil alle Augen auf mich und die anderen Täuflinge gerichtet waren. Doch dann kommt die Erleichterung, wenn man die Taufe hinter sich hat. Nun ist man ein Mit-

glied eines Junggesellenvereins.

Doch was ist eigentlich der Sinn der Taufe? Und wie machen es Jugendliche, die kein Alkohol trinken? Ich denke der Sinn der Taufe ist es, vollwertig im Verein akzeptiert zu werden.

Es ist auch schon fast wie eine Tradition. Jeder musste die Taufe machen. Es wird schon seit Generationen gemacht. Und wenn man keinen Alkohol trinkt, dann respektiert der Verein das auch. Er zwingt einen nicht zu trinken. Man wird dann ohne Taufe aufgenommen.



Oft gehört die „Taufe“ zum Aufnahme ritual beim Junggesellenverein - oft aber mit bösem Ende.

KOMMENTAR

Thema: Finanzen des Zweitdivisionärs
AS Eupen, die Scheichs und der Steuerzahler

Anlässlich des Aufstiegs der AS Eupen in die 1. Fußballdivision in Belgien im Jahr 2010 verlangten die Richtlinien des belgischen Fußballverbandes die Vergrößerung des Kehrweg-Stadions. Die Stadt Eupen entnahm 6.400.000 Euro aus der Haushaltskasse, um den Umbau zu finanzieren. Nach einem kurzen Besuch in der 1. Fußballdivision kehrte die AS jedoch wieder in die gewohnte Umgebung der 2. Division zurück. Was aus der 1. Spielklasse blieb, waren ein zu großes Stadion und ein Berg von Schulden. Die in finanzielle Not geratene AS sah als einzigen Ausweg die Übernahme des Vereins durch die katarische Aspire Academy. Diese wurde mit Blick auf die 2022 in Katar stattfindende WM gegründet. Ihr Ziel ist es, eine taugliche Mannschaft in einem Land ohne großartige fußballerische Vergangenheit auf die Beine zu stellen. Aus diesem Grund entsandte die Academy Scouts in verschiedene Länder

Afrikas und Südamerikas, um junge Fußballtalente zu finden, die anschließend die ka-



Von Kenneth Dhur und Michael Hilgers

tarische Nationalität erlangen sollen. Nun kommt die AS Eupen ins Spiel. Ihre Aufgabe ist es, die jungen Fußballer auszubilden. Diese sollen in den starken europäischen Ligen Erfahrung sammeln, um für ihre neue Heimat Katar bei der WM im Idealfall den Titel zu erspielen. Finanziert der ostbelgische Steuerzahler schließlich die katarische Nationalmannschaft mit? Erhält der ehemalige Eupener Stadtrat einen Logenplatz beim Eröffnungsspiel?



Imperial Thunfisch beim Jukutu-Rock 2012.
Foto: Jannis Mattar

Musik: Ostbelgier stark vertreten

Contest als Sprungbrett für Nachwuchsbands

• AACHEN

VON CAROLINE SCHONS
MICHAEL HILGERS

In gut einer Woche ist es wieder soweit: Am 9. März werden auch dieses Jahr sieben junge talentierte Bands das Schülercafé in der Aachener Innenstadt zum Rocken bringen. Vor sieben Jahren organisierte das Philipp-Neri-Haus zum ersten Mal einen Schülerband-Contest mit dem Ziel, junge Bands aus der Gegend zu fördern. Dabei kann jede Gruppe bestehend aus jungen Musikern und Schülern teilnehmen, ganz egal, um welche Musikrichtung es sich handelt. Am Konzertabend wird eine Jury, zusammengesetzt aus einem Mitarbeiter eines Tonstudios, einem Musiklehrer, einem Profimusiker, einem Schüler und einem Pressemitarbeiter, alle Bands beurteilen und entscheiden, wer die begehrten Preise mit nach Hause nimmt. Hierbei handelt es sich um einen Tag im Auf-

nahmestudio, gekrönt mit der Erstellung einer Demo-CD, und verschiedene Sonderpreise, darunter Auftritte auf dem Eupener Newcomer-Rockfestival Jukutu-Rock, einem Konzert im Jakobshof Aachen und dem Open-Air Festival Vaals in den Niederlanden. Die Band mit den lautesten Fans gewinnt außerdem eine Fahrt zur Musikmesse Frankfurt. Während des Konzerts werden die besten Songs jeder Musikgruppe professionell aufgenommen und schließlich den Teilnehmern als Dankeschön überreicht. Viele der erwarteten 300 Zuschauer werden sicherlich Anhänger des Top Acts „Imperial Tunfisch“ sein, der letztes Jahr den Jukutu-Rock gewann. Aber auch die anderen Bands „Chainsaw Candlelight Dinner“ und „Evergreen“ aus Aachen, „Red-Iculus“ und „Itinérant“ aus Eupen und auch „Press The Trigger“ und „Radio Revolution“ aus St. Vith werden vor vielen alten und neuen Fans ihre Stücke zum Besten geben.

Hobby: Paul Kaijser lokalisiert verunglückte Flugzeuge aus dem Zweiten Weltkrieg in der DG

Detektiv der Geschichte

• ST. VITH

Paul Kaijser ist ein Knochenjäger der besonderen Art. Er beschäftigt sich mit dem Schicksal abgestürzter Piloten aus dem Zweiten Weltkrieg. Um potenzielle Absturzstellen aufzufinden, tritt er in Kontakt mit Zeitzeugen, die den Krieg meist noch als Kind oder Jugendlicher miterlebt haben.

VON MARK KAIJSER



Stolz präsentiert Paul Kaijser die Erkennungsmarken zweier vermisster amerikanischer Soldaten.

Diese Leute fragt er dann, ob sie sich möglicherweise an einen Flugzeugabsturz im Heimatdorf oder in der Umgebung erinnern können. Falls sich einige von ihnen an solch ein Ereignis erinnern können, beschreiben sie Paul den ungefähren Absturzort und dieser versucht anschließend eine Genehmigung zu erlangen, um mit dem Metalldetektor an der möglichen Absturzstelle suchen zu dürfen.

Wrackteile lagen 68 Jahre unter der Erde

Anhand von gewissen Typennummern, die mit Glück und großer Anstrengung nach 68 Jahren wiedergefunden werden, kann Paul einen Absturzbericht bei den Regierungen der jeweiligen Staaten anfordern. Dieser beinhaltet die wichtigsten Informationen

über den Flugzeugtyp, die Crew und die Absturzumstände. Doch die Bergung der Flugzeugteile ist nur ein Teil seiner Arbeit. In einigen Fällen findet Paul Kaijser sterbliche Überreste oder persönliche Gegen-

stände, wie zum Beispiel die Erkennungsmarken („Dogtags“) der abgestürzten Crewmitglieder. Diese werden dann an eine Behörde des jeweiligen Herkunftslandes der gefundenen Person übermit-

telt. Diese jeweiligen Dienststellen nehmen sich des Falles an. Gibt es noch Angehörige, werden diese von der Behörde kontaktiert.

140 Abstürze hat Paul Kaijser schon lokalisiert

Falls anstatt klarer Identifikationsgegenstände wie beispielsweise den Erkennungsmarken oder Kleidungsresten, die Auskunft über die entsprechende Tätigkeit in der Crew geben können, nur sterbliche Überreste der Abgestürzten gefunden werden, werden diese von der jeweiligen Behörde einer DNA-Analyse unterzogen, um den Angehörigen Gewissheit über das Schicksal ihrer verstorbenen Verwandten zu geben. So können nachfolgend die Überreste den jeweiligen Crewmitgliedern zugeordnet werden. Bei Übereinstimmung gelangen die sterblichen Überreste zur entsprechenden Verwandtschaft oder auf einen Militärfriedhof.

In mittlerweile zehn Jahren hat Paul schon ca. insgesamt 140 Abstürze deutscher, amerikanischer, englischer und französischer Flugzeuge in Ostbelgien lokalisiert. Knapp 40 dieser Fälle wurden komplett aufgeklärt. Paul Kaijser arbeitete übrigens zeitlebens beim Kampfmittelräumdienst. Die Bergung gefallener Soldaten oder Flugzeugbesatzungen ist ihm daher ein vertrautes Metier.

Rassismus: Neues Schülerprojekt an der Bischöflichen Schule

Null Toleranz gegenüber Intoleranz

• ST. VITH

VON MARCEL EGYPTIEN

Wir haben die Aufklärung hinter uns, haben schreckliche Erfahrungen mit dem Imperialismus gemacht und große Bekämpfer der Apartheid kennengelernt. Und doch: Das Thema Rassismus ist in unserer modernen Gesellschaft allgegenwärtig. Trotz seiner immer weiter steigenden Intelligenz, dem technischen Fortschritt und der geforderten Sozialkompetenz ist der Mensch in diesem Punkt nicht in der Lage, seinen IQ über den eines abgelaufenen Yoghurts zu erheben. Wieso fällt die Bekämpfung des Rassismus so schwer? Und wo fängt Rassismus eigentlich an? Äußere ich mich vielleicht sogar selber manchmal rassistisch ohne es zu merken?

Sie gab den Anstoß für die Auflehnung gegen den modernen Rassismus. Eine Entwicklung, die bis heute andauert. Doch es gibt auch Formen des Rassismus, die nicht so offensichtlich sind. In Ostbelgien ist ein Phänomen zu beob-

achten, das sich „Stammtischrassismus“ nennt. Typische Parolen wie „Die Ausländer nehmen uns die Arbeit weg“

ben Weiße ein Vorrecht auf Sitzplätze. Bis zu jenem Tag. Eine junge Afroamerikanerin wird von einem weißen US-Bürger aufgefordert, ihm den Sitz zu überlassen. Für die damalige Zeit selbstverständlich. Doch dieser Fall wird Geschichte schreiben. Denn die Frau denkt nicht einmal daran aufzustehen. Sie bleibt demonstrativ sitzen und wird verhaftet. Ihre mutige Tat geht um die ganze Welt. Die Rede ist natürlich von Rosa Parks.

oder „Die Ausländer werden in Eupen bald in der Mehrheit sein“. Dabei sind von den knapp 19.000 Einwohnern Eupens rund 16.000 belgischer Nationalität. Ist das schon Rassismus?

DAS ZITAT

Vorurteile bilden die Tinte, mit der unsere Geschichte geschrieben ist!

Marc Twain

Diese Frage sollte man sich ernsthaft stellen. Das alles scheint weit weg zu sein. Doch auch unsere Region bildet einen kleinen Teil der großen Geschichtsbühne.

Eine Gruppe von Schülern will einen kleinen Beitrag leisten. Mit Hilfe ihres Lehrers haben sie ein beeindruckendes Projekt gestartet. Eine „Zeitschrift gegen Rechts“. Dort bearbeiten sie Themen wie eben den Stammtischrassismus oder Rosa Parks. Und das ganze natürlich von Schülern, für Schüler. „Es war uns ein Bedürfnis, zu diesem Thema etwas beizutragen. Wir sind sehr glücklich, dass uns unser Lehrer die nötigen Stunden bereitgestellt hat, um dieses Projekt zu realisieren“, meint Joé Louges, Schüler.

Neben zahlreichen interessanten Artikeln findet man auch aufschlussreiche Interviews, einen selbstgezeichneten Comic und ein spannendes Kreuzworträtsel. Die Veröffentlichung erfolgt im Laufe dieses Jahres durch Schulen der DG und das JIZ. Man kann nur sagen: Haben Sie den Mut aktiv zu werden! Positionieren Sie sich auf der richtigen Seite! Die Rassisten sind viele, aber wir sind mehr! Schauen Sie nicht weiter nur zu! Gemeinsam können wir etwas bewegen!





Dick Hoyt (links) scheut keine Strapazen, um seinen behinderten Sohn glücklich zu sehen.

Foto: imago

Sport: Dick Hoyt aus den USA trainiert nie ohne seinen behinderten Sohn Rick

Grenzen setzen wir uns selbst

● MASSACHUSETTS

Klirrende Hitze, reißende Strömungen und extreme körperliche Anstrengungen lassen einen Vater an seine äußersten Grenzen stoßen, und doch bringt er diese unglaubliche Leistung, um seinen Sohn glücklich zu machen.

VON CAROLINE SCHONS
MICHAEL HILGERS

„Wenn wir Rennen fahren, fühle ich mich normal, als wäre ich nicht behindert“, sagt sein Sohn. Das spornt Rick Hoyt aus Massachusetts unheimlich an. Rick Hoyt spendet weltweit Trost und Motivation. Er schiebt seinen Sohn nicht in ein Heim ab, wie die Ärzte es ihm raten, er nimmt ihn zu sich nach Hause und zieht ihn wie einen ganz normalen Jungen auf. Mit zwölf

erhält Dick einen speziellen Computer, mit dem er sich verständigen kann. Er schafft sogar seinen Abschluss an der Boston University und führt trotz seiner Behinderung ein glückliches Leben.

„Ich habe ihm bloß meine Arme und Beine geliehen“

Dicks Wunsch ist es, einmal einen Marathon zusammen mit seinem Vater bestreiten zu können. Die Begeisterung in Dicks Augen überzeugt Rick schließlich. Der Oberleutnant, der bald in Rente gehen wird, trainiert Tag für Tag und schiebt Dick in einem speziellen Rollstuhl vor sich her. Den ersehnten Marathon bringen beide erfolgreich zu Ende, doch es bleibt nicht bei diesem einen. Team Hoyt bezwingt 20 Duathlons, 66 Ma-

rathons und 229 Triathlons, davon sechs Ironmen (der härteste Triathlon der Welt auf Hawaii, bestehend aus 4 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42 km Laufen hintereinander). Dick trägt, zieht oder schiebt seinen gelähm-

ten Sohn in speziellen Rädern, Rollstühlen oder Schlauchbooten mit sich. Für seinen ersten Triathlon muss Rick sogar noch das Schwimmen lernen. Dennoch scheut er keine Strapazen, um Dick glücklich zu machen. Gemeinsam nah-

men sie an mehr als 1000 Veranstaltungen teil. Viele Zuschauer warten trotz Dunkelheit gespannt im Ziel, um das Team Hoyt mit Begeisterung und oft tränenden Augen zu empfangen. Auch heute noch kämpft sich das Team Hoyt über die Zielgerade. Der mittlerweile 73-jährige Rick und 51-jährige Dick nehmen noch immer an Wettkämpfen teil entgegen der Warnungen der Ärzte wegen Ricks hohen Alters. Dicks Vater glaubte an seinen Sohn, als niemand sonst es tat. „Ich habe ihm bloß meine Arme und Beine geliehen“, sagt Rick in einem Interview. Dick tippt schließlich in seinen Computer: „Mein Vater ist der Dad des Jahrhunderts. Ich mag behindert sein, aber ich habe ein ausgefülltes Leben und das, was ich am liebsten täte, wäre, meinen Vater in einen Rollstuhl zu setzen und ihn einmal zu schieben.“



Dick Hoyt mit Sohn Rick und Betreuer Keith Forster.

Interview: Fußballprofi Christian Brüls steht J1T Rede und Antwort

„Ich träume immer noch von der Bundesliga“

● EMMELS

VON YVES MEYER

Viele Fußballfans kennen den Amelner Fußballprofi Christian Brüls. Als Jugendlicher spielte er unter anderem beim KFC Amel und bei der AS Eupen, bevor er zum niederländischen Erstligisten MVV Maastricht wechselte. Mittlerweile spielt der 23-Jährige erfolgreich in der Jupiler-Ligue für den flämischen Klub KAA Gent.

Wir hatten die Gelegenheit, mit dem Mittelfeldspieler, der in der Vorbereitung vieler Tore eine wichtige Rolle spielt, nicht nur über seine Profikarriere zu reden, sondern auch über seinen Tagesablauf, seine Prioritäten und Zukunftspläne.

Womit verbringen Sie ihre Zeit, wenn Sie nicht gerade trainieren oder ein Fußballspiel haben?

Da wir in der Regel immer um dieselbe Uhrzeit Training haben, kann ich meinen Tagesablauf leicht einplanen. Nach dem Aufwachen folgt erst mal eine kleine Mahlzeit.

Danach wird entweder etwas auf der PS3 gespielt oder etwas ferngesehen, die Fußballnews werden auch jeden Tag verfolgt. Nach dem Training wird dann zu Abend gegessen, im Klub oder privat. Danach wird meist wieder ferngesehen oder PS3 gespielt. An manchen Tagen treffe ich mich auch mit ein paar Mitspielern, um in Ruhe etwas trinken zu gehen. An schönen Tagen wird dann meistens der Golfsack ausgepackt. Meine freien Tage verbringe ich dann in der Eifel, so oft es geht.

Ist es ihrer Meinung nach möglich, dass sich die Fußballspieler genauso mit dem Club identifizieren wie die Fußballfans? Wie sieht es bei ihnen aus?

Jeder Spieler hat einen anderen Charakter und eine andere Ausstrahlung. Deshalb kann sich nicht jeder Spieler mit dem Verein identifizieren. Jeder Verein verpflichtet Spieler, von denen er denkt, dass sie den Verein nach außen hin repräsentieren können. Fans binden sich meist ein Leben lang an einen Verein; dahingegen werden Spieler meist nur

für eine Zeit von 2-5 Jahren an den Verein gebunden. Das Wichtigste ist aber, dass sich Fans und Spieler verstehen und zusammenhalten. Zusammen ist es nämlich einfacher, Spiele zu gewinnen und eine erfolgreiche Saison zu absolvieren.

Beeinflusst die Stimmung im Stadion die Leistung der Spieler?

Ein Spieler, der fühlt, dass tausende Menschen ihn und die Mannschaft anfeuern, kann natürlich eine bessere Leistung abliefern als ein Spieler, der von tausenden Menschen ausgepöffelt wird.

Welche Rolle spielen die taktischen Anweisungen des Trainers für den Erfolg des Spielers?

Ein Spieler lernt von jedem einzelnen Trainer etwas dazu. Da jeder Trainer seine eigene Taktik und Spielform an das Team weitergibt, profitiert immer auch jeder Spieler davon und lernt etwas.

Liegt es wirklich am Trainer, wie die Mannschaften spielen, oder sind Trainerentlassungen

eigentlich sinnlos?

Auf Dauer gesehen liegt es an dem Trainer. Natürlich braucht der Trainer seine Zeit, um seine Anweisungen an die Spieler weiterzugeben; sollte

dies aber nach einigen Wochen nicht sichtbar sein und die Punkte ausbleiben, ist es einfacher und billiger, einen Trainer zu entlassen als 11 neue Spieler zu verpflichten.

Was haben Sie noch für Ziele, was möchten Sie noch erreichen?

Als Kind habe ich immer von der Bundesliga geträumt; deshalb werde ich auch alles daran setzen, mein Ziel zu erreichen.

Was haben Sie nach ihrer Fußballkarriere beruflich vor?

Am liebsten natürlich im Fußballgeschäft bleiben und eventuell als Trainer arbeiten.

Wie sieht das mit Ihrem Privatleben aus, also feiern gehen oder auch der Kontakt mit den Freunden?

Die wichtigsten Dinge im Leben sind Freundin, Freunde und Familie. Sobald ich einen Tag freihabe, mache ich mich auf den Weg in die Eifel. Für mich ist dies sehr wichtig, um einen Ausgleich zum Fußball zu schaffen. Denn auch wenn ich Fußball vom Hobby zum Beruf mache, gibt es Tage, an denen die Dinge einem zu Kopf steigen. Um dies aber weitgehend vermeiden zu können, will ich meine Freundin, Freunde und Familie sehen.



Christian Brüls kann sich gut vorstellen, später einmal als Trainer zu arbeiten. Archivfoto: David Hagemann

IMPRESSUM

Heutige Schule:
Bischöfliche Schule St. Vith

ZEITUNG
Chefredakteure:
Anne-Catherine Bodeux
Michael Moutschen

Redakteure:
Samira Thommen
Caroline Schons
Michael Hilgers
Kenneth Dhur
Yves Meyer
Mark Kaijser
Marcel Egyptien
Ursula Lambertz

Fotografen:
Katrin Fank

Layout:
Ellen Feltes
Judith Mertgens

Zeichner:
Julia Balter

Korrektoren:
Stefan Henkes
Sabine Dries
Dominik Piront

INTERNET
Joë Louges
Karina Karapetyan

RADIO
Jennifer Girkes
Florine Marks
Myrian Houbiers

FERNSEHEN
Dana Maus
Daria Theissen
Sarah Jodocy